

ist dadurch im
reichen und die
rdert werden.

Zeiten wahr-
haben, hat
gefesten Uebel
stlich genöthigt
Mitteln ihre
Konstantine er-
woch konnten
rdo ein höchst
Eine Bande
alb mit Güte,
Bermunft fast
Marabuts be-
angelommen,
e ins Wasser
Psalmengefang
gleitet wurde,
Diese Gere-
wir so sehr
ge Trockenheit
ten Mittwoch
ande begleitet.
hen nicht be-
s ins Wasser
am wandte er
jornig: Ihr
et das ganze
r die Araber
des erärnten
in Erfüllung,
an zu regnen,
kräftigen Ein-
nge zuschreiben.

fluß der Nord-
er Vereinigten
nenwärtig 750
arbeiten mit
250 Millionen
zu mindestens
dt. Zu dieser
sund Lumpen

schulden mas
e in Berlin.
haben sie mehr
das zu Wasser
2 Thaler.

die Pfarrei zu
wid eben erle-
it 309 Jahren
er feierten auf

N a g o l d e r A m t s - & I n t e l l i g e n z - B l a t t .

Nr. 44.

Freitag den 30. Mai

1856

Oberamt Nagold.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Sporiel-Urkunde auf den letzten Mai unfehlbar am nächsten Mitt-
woch den 4. Juni hieher einzusenden.

Nagold, den 29. Mai 1856.

K. Oberamt. Wiebbeckel.

1) Forstamt Wildberg,
Revier Nagold.

Holz - Verkauf.

Aus dem Staatswald
Forst, Abth. 1. werden
Dienstag den 3. Juni
275 Hausen Nadelreis
im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr,
auf dem Schlag Forst
Den 27. Mai 1856.

K. Forstamt.
Niethammer.

2) Bernsd.
Langholz - Verkauf.

Am
Montag den 2. Juni d. J.
verkauft die hiesige Gemeinde
circa 300 Stämme schon gefälltes
Langholz vom 60er abwärts,
nebst einer Partie Säglöge,
wozu die Kaufsliebhaber auf
Nachmittags 2 Uhr
höflich eingeladen werden.
Den 26. Mai 1856.

Stadtschultheißenamt.

2) Fünfsbronn,
Oberamts Nagold.

Langholz - Verkauf.

Die hiesige Gemeinde
verkauft aus ihrem Gemeinde-
wald Hemwald
circa 100 Stücke starkes Langholz
am Donnerstag den 5. k. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus.

Den 25. Mai 1856.

Schultheiß Waidelich.

2) Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Pflästererarbeit.

Im hiesigen Orte soll an einer
Strecke Weges eine neue Candel von
etwa 20—25 Ruthen gepflästert wer-
den. Es wird daher ein Abstreichs-
Alford am

Donnerstag den 5. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause vorgenommen,
wozu die Pflästerer eingeladen sind.
Den 26. Mai 1856.

Schultheißenamt.
Wollensack.

1) Mözingen.
50 Stücke Dinkelstroh hat zu ver-
kaufen:

Simon Bertsch.

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ver-
kauft am nächsten
Dienstag den 3. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

im Deschelbronner Wald, Äspen:

21 Stück Eichen von 20—40
Schuh Länge und 7—15 Zoll
mittlerem Durchmesser.

Das Holz würde sich meistens für
Wagner und Zimmerleute eignen; das-
selbe ist von sehr guter Qualität, und da
der Wald unweit von der Straße ent-
fernt, ist die Abfuhr erleichtert.

Den 27. Mai 1856.

Speiser, Renschler.

Oberamt Nagold.

Aufforderung der Inhaber von Rechten, welche auf den zur Ablösung angemeldeten Gefällen lasten.

Zu Gemäßheit der Bestimmungen des Art. 8 des Ablösungs-Gesetzes
vom 14. April 1848, sind weiterfolgende Gefälle zur Ablösung angemeldet
worden:

1) zu Nagold: jährliche Hellerzinsen und zeitliche Fruchtgülden zur
Stiftungs-Pflege Bollmaringen;

2) zu Oberthalheim: desgl. zum Hospital Horb.

Die Inhaber von Rechten, welche auf diesen Gefällen lasten, werden
hiemit aufgefordert, dieselben

innerhalb 30 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls diese Rechte, soweit sie nicht
in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, bei dem Ablösungs-Geschäft nicht
berücksichtigt werden können und sich deren Inhaber lediglich an die Gefäll-
berechtigten zu halten haben.

Rottenburg, den 27. Mai 1856.

Ablösungs-Commissär Spiegel.

30.5.56

1) **Michelberg,**
Oberamts Calw.
Wegen Herstellung der
Verbindungsstraße von hier
nach Simmersfeld kann die-
selbe
vor dem 1. Juli d. J.
nicht mehr befahren werden.
Den 28. Mai 1856.
Gemeinderath.

N a g o l d.
A n z e i g e.
Nächsten
Montag den 2. Juni
schlage ich Wagsamen für Kunden.
Den 27. Mai 1856.
Aug. Reichert.

N a g o l d.
Hochzeit - Einladung.
Zur Feier unserer ehe-
lichen Verbindung erlau-
ben wir uns, Freunde und Bekannte
auf Dienstag den 3. Juni
in das Gasthaus zum „Waldhorn“
dahier freundlich einzuladen.
Den 28. Mai 1856.
J. G. Walz, Zeugmacher,
Christiana Walz.

Altenstaig.
Geld auszuleihen.
100 Gulden
Pfleghaftsgeld sind gegen gesetzliche
Versicherung sogleich auszuleihen bei
Johannes Nörtinger,
Tuchmacher.

1) N a g o l d.
Lehrlings - Gesuch.
Ein odentlicher Knabe, der Lust hat,
die Schneiderprofession zu erlernen,
findet sogleich eine Stelle; wo? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.
Lehrlings-Gesuch.
In einer benachbarten Stadt sucht
ein Schreinermeister einen Lehrling;
Näheres ertheilt
die Redaktion.

N a g o l d.
Hochzeit - Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbin-
dung erlauben wir uns, Freunde und
Bekante auf
Donnerstag den 5. Juni
in den Gasthof zur Sonne (Post) dahier freundlich einzuladen.
Den 29. Juni 1856.
Joh. Jakob Finkenbeiner, Schmiedmeister,
Sohn des Thierarzts Finkenbeiner,
und seine Braut:
Jahanna, Tochter des
Schuhmachermeisters Friedrich Dietle.

C a l w.
Arbeits - Anerbieten.
Ich ersuche hiemit diejenigen Per-
sonen, die im Falle sind, im Lohn
größere Quantitäten Garn zu Faden
verstricken zu lassen, sich an mich zu
wenden.
Die Waare muß auf geordnete
Weise gearbeitet sein, dagegen wird
der laufende Arbeitslohn zugesagt und
derselbe sogleich nach Empfang der
Waare bezahlt.
Bei mündlichen oder schriftlichen
Anfragen sind gemeinderäthliche Prä-
dikatszeugnisse beizubringen. Dauernde
Beschäftigung wird zugesichert.
Christian Ludwig Wagner.

N a g o l d.
Beste **Kernenkleie** verkauft bil-
ligst
Mosser, Bäcker.

D a s
Exekutions - Verfahren
in Württemberg.
Eine umfassende Anleitung zu Behand-
lung des Schuldklagwesens und
zu Vollziehung rechtskräftiger Erkennt-
nisse, nach den bestehenden Gesetzen,
Verordnungen und Verfügungen, mit
einem Anhang, enthaltend: das Exe-
kutionsgesetz vom 15. April 1825, das
Gesetz vom 13. Nov. 1855 und die
Justiz-Ministerial-Verfügung vom 22.

Dez. 1855. Mit ausführlichem alpha-
betischem Sachregister.
Zunächst für Ortsbehörden heraus-
gegeben von H. A. Fecht, Oberamts-
richter in Langenburg.
Preis brosch. 54 fr.

N a g o l d.
Tapeten und Rouleaux
aus der berühmten Fabrik des
Herrn Adolph Schill in Stutt-
gart sind zu beziehen und Mu-
sterkarten einzusehen in der
G. Z a i s e r'schen
Buchhandlung.

Frucht - Preise.
Freudenstadt, 24. Mai 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
per Sri.			
Kernen . . .	2 20	2 13	2 2
Gerste . . .	1 16	1 14	1 10
Haber . . .	— 38	— 37	— 36
Erbsen . . .	— —	1 22	— —
Weizen . . .	— —	2 16	— —
Bohnen . . .	— —	1 30	— —

C a l w., 24. Mai 1856.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
per Schfl.			
Kernen . . .	18 —	17 22	16 —
Gerste . . .	10 6	10 3	10 —
Dinkel . . .	7 30	7 7	6 36
Haber . . .	5 6	4 47	4 36

I. M. Koller aus Grömbach.

Zum Tode verurtheilt am 2. April, hingerichtet am 2. Mai 1856.
Ausführlicher Bericht über seine Mordthat, Verurtheilung und Hinrichtung.
Mit dessen Porträt und einer Abbildung der Guillotine.

Preis 6 Kreuzer.

Zu haben in der G. Z a i s e r'schen Buchhandlung in Nagold.

In der M. Rothschilb'schen Buchdruckerei in Rothweil ist erschienen und in der G. Z a i s e r'schen Buchhandlung in Nagold zu haben:

V e r m ä c h t n i s s des Waldschützen Koller

an seinen

12 Jahre alten Sohn Wilhelm.

Geschrieben in den letzten Wochen vor seiner Hinrichtung.

In diesem Briefe gibt der Unglückliche seinem Sohne zu erkennen, wie es gekommen, daß er so tief gefallen; warnt ihn vor Sünde, daß er nicht auf den gleichen Weg des Verderbens gerathe, und eröffnet ihm, wie es, da er dem Tode in's Angesicht schaue, um seine Seele stehe.

Dieser interessante Stoff dürfte sich vornämlich zur Lektüre in Schulen eignen.

Preis 2 fr.

Die Hälfte des Reinertrags ist für Wilhelm Koller bestimmt.

Allerlei.

Ueber einige Thiere, welche mit mehr oder weniger Unrecht als schädlich verfolgt werden.

(Schluß.)

Die Fledermäuse erregen den meisten Leuten ein Grausen; dieß mag weniger von ihrem äußern Ansehen, als von ihrer nächtlichen Erscheinung und noch mehr von den Märchen herrühren, welche die alten Mütterchen den Kindern von dem Zerzausen der Perrücken durch diese Thiere und von ihrer Lust zum Sprek in den Rauchfängen zu erzählen wissen. Kommt daher ein armes Fledermäuschen zufälligerweise in ein Zimmer, so suchen die Furchtsameren in aller Eile nur den Kopf zu schirmen, und die Beherzteren meinen Wunder was für ein gutes Werk gethan zu haben, wenn sie dasselbe nach langem Herumjagen endlich todt schlagen. Man hat aber hiedurch nur ein ganz nützliches Thierchen getödtet, dessen Nahrung in Insekten besteht, von denen es eine Unzahl vertilgt.

Die Raubvögel werden in der Regel ohne Ausnahme von den Jägern verfolgt, und es ist rüchtig, daß die meisten

uns mehr Schaden als Nutzen bringen. Dieß gilt jedoch nicht für die Bussarde und die kleinern Eulen. Die Hauptnahrung derselben besteht in Mäusen, und in mäuserreichen Jahren verdanken wir ihnen nebst den Krähen hauptsächlich die Ausrottung dieser schädlichen Thiere, die mitunter zur Landplage werden. Man hat nach einer mäßigen Berechnung gefunden, daß eine Schleiereule jährlich über 2000 Stück Mäuse verzehrt und noch viele tödtet, die sie nicht auffrißt. Es ist daher eine wahre Begünstigung der Mäusezucht, wenn in manchen Gegenden den Jägern die Einlieferung der Fänge (Füße) von Bussarden und den kleinern Eulenarten mit einer Prämie belohnt wird. Der geringe Schaden, den diese Vögel durch zeitweises Wegfangen eines jungen Hasen oder Vogels zufügen, kann gegen den überwiegenden Nutzen in gar keinen Betracht kommen.

Der Krähen ist so eben gedacht worden. Von diesen ist es allerdings richtig, daß sie uns zum Theil großen Schaden bringen. Von dem Kollkraben und der Elster muß man es unbedingt sagen, daß sie uns weit mehr Schaden als Nutzen verursachen, und wir können sie da

N a g o l d.

Knochen & Beiner

werden fortwährend gekauft und gute Preise dafür bezahlt von

G. Z a i s e r's Wittw.

Güterbuchs - Tabellen

auf gutem, weißem Papier, per Buch 30 fr., sind zu haben in der

G. Z a i s e r'schen Buchdruckerei.

N a g o l d.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Die Wunder der Urvwelt!

Eine populäre Darstellung der Geschichte der Schöpfung und des Urzustandes unseres Weltkörpers, so wie der verschiedenen Entwicklungsperioden seiner Oberfläche, seiner Vegetation und seiner Bewohner bis auf die Jetztzeit.

Begründet auf die Resultate der Forschung und Wissenschaft.

Achte Auflage.

Den Gebildeten des deutschen Volkes gewidmet von

Dr. W. F. A. Zimmermann.

Mit mehr als 200 prachtvollen Abbildungen.

Preis broschirt 3 fl. 36 fr.

G. Z a i s e r'sche Buchhandlung.

her nicht in Schutz nehmen; ihre Fänge werden mit Recht von der Obrigkeit ausgelöst. Aber schon bei der gemeinen Krähe werden sich Nutzen und Schaden das Gleichgewicht halten, indem durch sie eine enorme Zahl Mäuse, Maulwürfe und Engerlinge vertilgt werden, und bei der Saatkrähe überwiegt der Vortheil weit den Nachtheil. Gar oft würden die Erndten, besonders auf Erbsenäckern, durch die Ueberzahl schädlicher Insekten zu Grunde gehen, wenn nicht die Saatkrähen zu solchen Zeiten in Schaaren herbeizögen und in wenig Tagen das Ungeziefer aufzehren. Dasselbe gilt in Ansehung der Feldmäuse. Man hat deshalb in mehreren Gegenden, wo man die Saatkrähen auszrottete, die traurige Erfahrung machen müssen, daß von nun an der Insektenfraß in einer Weise um sich griff, von der man vorher gar keine Ahnung hatte. Daß dem ungeachtet immer noch in manchen Gegenden der Jäger eine Belohnung für die Einlieferung der Saatkrähenfänge erhält, zeigt nur, wie wenig man mit der Naturgeschichte dieser Thiere vertraut ist. In Jahren, wo Mäuse und Insekten als Landplage auftreten, sollte man die gemeinen und noch mehr die Saatkrähen schonen, da sie zu solchen Zeiten uns den größten Nutzen bringen. Vermehren sie sich dann durch den gewährten Schutz zu stark, so kann man sie durch späteres Wegschießen ohnedies wieder auf ihren früheren Stand zurückbringen, und will man einzelne Felder und Bäume vor ihren Diebereien sichern, so hänge man einige tote Krähen an Fäden auf, was den lebenden einen heilsamen Respekt einflößt.

Wenn ich aber für die Krähen noch einige Nachsicht auszuwirken hoffen darf, so habe ich dagegen zu befürchten, daß es mir mit den Sperlingen nicht in gleichem Grade gelingen möchte. Diese sind so allgemein gehaßt, als Diebe verrufen und verfolgt, daß es einem von den Weissen schon übel genommen wird, wenn man einem armen Schelm von Späzen, der im Winter zitternd vor Kälte und Hunger an das Fenster kommt, eine Brosame zuwirft. Allerdings sollte man diesen Duckmäusern, die im Winter so genügsam in den Höfen und auf den Straßen die Körner auflesen, so friedlich und bescheiden sich benehmen, man sollte es ihnen nicht zutrauen, daß sie in der darauf folgenden warmen Jahreszeit die Diebe sind, die frech und unverschämt da ernten wollen, wo sie nicht gesät haben, die mühsam gesteckten Pflänzchen und Samen ausziehen, die Kirichen und Trauben ablesen und das reife Getreide verspeisen, als ob sie zu dem Allem das beste Recht hätten. Dies zugestanden, dürfen wir aber doch nicht außer Acht lassen, daß sie auch eine Unzahl schädlicher Insekten verzehren, daß sie namentlich unter den Maulwürfen nach Herzenslust aufräumen, und daß deshalb schon mancher Gutsbesitzer, der die Sperlinge auf seinem Besitztume ausgerottet hätte, von der anwachsenden Menge der Insekten in der Obstzucht so benachtheiligt wurde, daß er den Sperlingen gerne wieder den Zutritt vergönnte. Auch werden ihre Verheerungen in den Gärten und Feldern hauptsächlich da nur empfindlich, wo eine Lieblingskost von ihnen vereinzelt gefunden wird. Ein einzelner Kirschbaum auf einer Flur, wo sonst keiner vorkommt, einzelne Traubensböcke am Spalier gezogen, sind

allerdings in kürzester Frist von ihnen abgeleert, wenn dem Unfuge nicht gesteuert wird. Wo aber die Gewächse, die sie zur Kost bevorzugen, in Menge vorkommen, wo z. B. statt eines einzelnen Kirschbaumes eine ganze Kirschwaldung sich findet, da vertheilt sich der Schaden unter mehrere Besitzer so, daß er nicht sehr empfindlich fällt. Im Ganzen wird man wohl sagen dürfen, daß Nutzen und Schaden von den Sperlingen sich ziemlich das Gleichgewicht halten werden. Wer im einzelnen den letzteren mehr als den ersteren empfindet, mag immerhin den Sperlingen ihr Unwesen steuern, im Großen aber sollte man ihnen nicht den Vertilgungskrieg erklären.

Wenn man indeß für die Verfolgung der Sperlinge immerhin noch Gründe aufbringen kann, so gibt es gar keinen für die der Spechte, und es zeugt von großer Unwissenheit, wenn Jäger ihnen nachstellen und sie hiefür sogar noch belohnt werden. Der Specht haut kein gesundes Holz an, denn in diesem würde er nichts bekommen, sondern nur das kranke, in welchem er seine Speife findet, die in Insekten, ihren Eiern und Larven, also in einer Menge schädlicher Forstinsekten besteht. Die Spechte verfolgen heißt demnach so viel, als das Forstungeziefer in Schutz nehmen. Auf diese Verfehrtheit aufmerksam zu machen, dazu ist es jetzt um so mehr an der Zeit, als die Verheerungen der Forstinsekten immer weiter um sich greifen und den ohnedies sehr gelichteten Waldungen noch mehr zusetzen.

So viel für diesmal; für Mehreres kann ein andermal Rath werden.

Am vorigen Sonntag wurden auf der sehr stark geneigten Bahn von Paris nach St. Germain Versuche mit einer neuen doppelten Locomotive gemacht, welche der sardinischen Victor-Emmanuel-Bahn gehört und nach der Zeichnung von Ernst Mayer erbaut ist. Bei einer Steigung von $\frac{1}{1000}$ zog die Locomotive Wagen, welche zusammen 145 Tonnen wogen, der Zug ging dann milde bergabwärts, hielt auf der Mitte der geneigten Bahn, und ging dann von Neuem bergauf. Es übertrifft das Resultat alle die da bisher gemachten Versuche, und es werden durch diese neuen Locomotiven Eisenbahnanlagen möglich, die früher für unausführlich galten.

Vor Kurzem starb in Berlin der sog. Pferdejustizrath Ewald, welcher fast alle Prozesse der Pferdebesitzer in der Mark zu instruiren und als Agent zu führen hatte; denn er hatte die Erlaubniß zur Advokatur nicht durchsetzen können und als Referendar seinen Abschied genommen. Ewald hatte eine sehr genaue und kasuistische Kenntniß der Gebrechen der Pferde und Pferdehändler. Es kam oft vor, daß sich beide Parteien, Käufer und Verkäufer, Rath bei ihm einholten und immer wußte er die Anfrager zu befriedigen. Er war das einzige Exemplar dieses besondern Fachs von Winkeladvokatur. Die Ausdehnung seiner Geschäftsthätigkeit war so groß, daß er in seinem Agenturbüreau jahraus, jahrein bis zu 5 Schreiber und einen Büreauvorsteher beschäftigte, welche stets vollauf zu thun hatten.